



**Formen interkultureller Kommunikation im Rahmen des deutsch-
arabischsprachigen Kulturdialogs nach dem 11. September**

**Analytische Studie am Beispiel ausgewählter aktueller
Online-Medien-, Kultur- und Literaturprojekte**

Dissertation

Eingereicht an der Abteilung für Germanistik

Sprachenfakultät (Al-Asun)

Universität Ain-Schams

Vorgelegt von

Wessam Samy Hamed Elghayaty

Unter Betreuung von

Prof. Dr. Tarik A. Bary

Prof. Dr. Eva Neuland

Dr. Nermine El-Sharkawy

Kairo 2017



**Universität Ain Shams
Sprachenfakultät Al-Alsun
Abteilung für Germanistik**

Doktorarbeit

Name der Kandidatin: Wessam Samy Hamed Elghayaty

**Formen interkultureller Kommunikation im Rahmen des
deutsch-arabischsprachigen Kulturdialogs nach dem 11.
September**

**Analytische Studie am Beispiel ausgewählter aktueller
Online-Medien-, Kultur- und Literaturprojekte**

Tag der Verteidigung: 1.8.2017

Gutachter: Prof. Dr. Tarik Abdel Bary

Prof. Dr. Dalia Hussein Salama

Prof. Dr. Amani Kamal Sayed Saleh

**Prädikat: Doktorwürde mit Ehrengrad erster Klasse und
Empfehlung zum Druck und Austausch mit anderen
Universitäten**

Danksagung

An erster Stelle möchte ich Herrn **Prof. Dr. Tarik Abel Bary** für die Betreuung dieser Arbeit sowie für die zahlreichen Diskussionen, die kritischen Bemerkungen und die ständige Motivation, herzlich danken.

Für die Betreuung dieser Arbeit während meines zweijährigen Forschungsaufenthalts an der bergischen Universität Wuppertal, bin ich Frau **Prof. Dr. Eva Neuland** zu großem Dank verpflichtet.

Frau **Dr. Nermine El-Sharkawy**, die die Arbeit mitbetreute und mich bei allen Arbeitsphasen unermüdlich und uneingeschränkt unterstützt hat, gilt auch mein aufrichtiger Dank.

Die Bekanntschaft mit Herrn **Prof. Dr. Roy Sommer** warf neues Licht auf die Arbeit und brachte mir viele Anregungen, die diese Arbeit entscheidend förderten. Ihm gebührt mein herzlicher Dank.

Dankbar bin ich Frau **Prof. Dr. Dalia Salama** und **Prof. Dr. Amani Kamal** für Ihre Teilnahme als Gutachter dieser Arbeit.

Ferner gilt mein Dank dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (**DAAD**), der mir ein zweijähriges Forschungsstipendium im Rahmen des GERLS-Programms gewährte.

Für ihre Hilfe und grenzenlose Unterstützung bin ich meiner Familie und meinem Mann äußerst dankbar.

Inhaltsverzeichnis

		Seite
0.	Einleitung	4
0.1	Gegenstand und Ziel der Arbeit	5
0.2	Aufbau der Arbeit und Arbeitsmethode	8
0.3	Forschungskontext und Ansatz der Arbeit	11
Erstes Kapitel		
	Hauptformen und -strategien interkultureller Kommunikation vor und nach dem 11. September 2001	13
1.1	Deutsch-arabischer Kulturdialog im Lichte vom 11. September 2001	13
1.2	Kampf oder Dialog der Kulturen. Huntington und seine Gegner	15
1.3	Dialog der Kulturen	18
1.3.1	Das UNO-Jahr zum Dialog der Kulturen	18
1.3.2	Das neue Paradigma zum Kulturdialog	21
1.3.3	Euro-islamischer Dialog: Herausforderungen und Chancen	24
1.4	Neue Richtlinien der deutschen Außenkulturpolitik (am Beispiel von der Kulturarbeit des GI in der MENA-Region)	30
1.4.1	Differenziertheit und Aktualität der Kulturprojekte	33

Zweites Kapitel

	Chancen und Herausforderungen interkultureller Kommunikation im Zeitalter des Internets und der globalen Medienkultur	35
2.1	Das Internet als Schauplatz interkulturellen Dialogs	35
2.2	Merkmale der Hyperkultur	40
2.3	Das Internet als Erzählumgebung	45
2.4	Konzeptioneller Ansatz kultureller Arbeit aus kulturwissenschaftlicher Sicht	52
2.4.1	Erweiterter Kulturbegriff	53
2.4.2	Fremdverstehen durch Interkulturelle Begegnung	58
2.4.3	Interkulturelle Kommunikation als Faktum und als Wert	61
2.4.3.1	Voraussetzungen einer erfolgreichen interkulturellen Kommunikation	64

Drittes Kapitel

	Projekte interkultureller Kommunikation anhand von aktuellen Beispielen im Internet	69
3.1	Auswahlkriterien der Projekte	69
3.2	Das deutsch-arabische Literaturforum <i>MIDAD</i>	71
3.2.1	Kurzvorstellung und Ziel des Projekts	71
3.2.2	Das Stadtschreiberprojekt: Vom interkulturellen Potenzial der Literatur	76
3.2.3	Reisen und die Erfahrung des Fremden	81

3.2.4	Das Reisetagebuch als literarische Gattung	84
3.2.5	Das Online-Reisetagebuch. Eine alte Gattung in neuem Gewand	90
3.2.6	Vom interkulturellen Bewusstsein	96
3.3	Das Webjournal <i>Transit</i> – Am Puls der Zeit sein	102
3.3.1	Kurzvorstellung und Ziel des Projekts	102
3.3.2	Weblogs an der Schnittstelle von Medien, Literatur und Dialog	107
3.3.2.1	Der Weblog als Medium	107
3.3.2.2	Der Weblog als hybride Erzählgattung	110
3.3.2.3	Bloggen als kulturelle Praktik	113
3.3.3	Der Weblog Transit: interkulturelle Aspekte	116
3.3.3.1	Zum Konzept	116
3.3.3.2	Zur Gestaltung	117
3.3.3.3	Zum Themenspektrum	120
3.3.3.4	Erzählmodelle	126
Viertes Kapitel		
	Zusammenfassung und Forschungsergebnisse	139
5.	Literaturverzeichnis	150
6.	Anhang	1-15

0. Einleitung

Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Kulturen hat es immer schon gegeben. Durch die Entwicklung moderner Kommunikations- und Verkehrsmittel hat sich das Ausmaß dieser Begegnungen vervielfacht, was sich auf die Form der interkulturellen Kommunikation (IKK) ausgewirkt hat.

Neue Medien wie Fernsehen, Computer und Internet haben die Wahrnehmung des Menschen und somit sein Weltbild verändert. Außerdem wurden die traditionellen Auffassungen von Nation, Raum und Zeit, Ferne und Nähe, Fremdem und Eigenem durch die globalisierte Medienkultur aufgelöst.

„Die Globalisierung führt mit der *Akzeleration der Zeit* zur *Reduzierung der Entfernungen* in der menschlichen Erfahrung sowie zur Kenntnis neuer, weit entfernt liegender kultureller und sozialer Räume. Diese im Rahmen der Globalisierung entstehenden Räume entsprechen nicht mehr den durch Grenzen und Grenzkontrollen von einander abgeschlossenen Territorien der Nationalstaaten. Mit Hilfe der Neuen Medien (Telefon, Fernsehen, Computer) werden gewaltige Entfernungen annähernd mit Lichtgeschwindigkeit überwunden (Bilstein / Miller-Kipp / Wulf 1999). Der Raum schrumpft (Liebau / Miller-Kipp/ Wulf 1999). Der zu seiner Überwindung notwendig werdende Zeit- und Kostenaufwand ist gering. Bilder, Diskurse und der Massentourismus bringen das Ferne in die Nähe. Die traditionelle Ordnung von Raum und Zeit, Ferne und Nähe, Fremdem und Vertrautem wird aufgelöst. Neue Vermischungen und „Verunreinigungen“ entstehen. Die langsam wachsende *transnationale*

Weltgesellschaft ist nicht durch Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit, sondern durch *Vielfalt, Differenz* und *Komplexität* charakterisiert.“¹

Auf kultureller Ebene wird von kultureller Globalisierung gesprochen, einem Phänomen, das kontrovers von Wissenschaftlern diskutiert wird. Die Facetten dieser Diskussion reichen vom „Kampf der Kulturen“ bis hin zur „globalen Melange“. Dies blieb nicht ohne Folgen für die Kulturarbeit, da diese immer mehr mit multi- und interkulturellen Überschneidungen konfrontiert wird.

Mit dem Internet und dem World Wide Web wurde die unmittelbare Kommunikation zwischen Individuen ermöglicht. Es kündigte sich ein neues Zeitalter der Inter-aktion bzw. des interkulturellen Dialogs. Es handelt sich nicht mehr nur um einen Dialog zwischen den Kulturen, sondern um einen zwischen Individuen. Das Internet als demokratisches Kommunikationsmedium ließ ein intermediales Feld entstehen, indem Jeder - und nicht nur Kulturakteure - seinen Beitrag zu diesem Dialog leisten kann.

0.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit

Nach den Ereignissen vom 11. September 2001 lag die Notwendigkeit eines solchen Dialogs, der weit über den engen Rahmen des Elitenkreises hinausgeht, auf der Hand. Das Unglück vom 11. September ließ erkennen, dass interkulturelles Zusammenleben in erster Linie eine kulturelle Leistung, und nicht eine der Sicherheitspolitik ist. Darauf folgend änderte sich die

¹ Straub 2007: 215.

Kulturpolitik Deutschlands gegenüber der arabischen Welt. Die kulturelle „Zweibahnstraße“ wurde ausgebaut und die Kulturpolitik durch den Dialog als Konfliktprävention akzentuiert.² In einem Interview mit Jutta Limbach, Ex-Präsidentin des Goethe-Instituts über die Änderung der auswärtigen Kulturpolitik, betonte sie, dass Kulturaustausch nur als Wechselbezug etwas taue.³

In diesem Rahmen wurde das World Wide Web ein neuer Schauplatz des Kulturdialogs: es wurden mehrere Online-Kultur-, -Literatur- und Medienprojekte initiiert, die dem Austausch mit der arabischen Welt dienen sollen.

Die medienspezifischen Merkmale des Internets und seine Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten erlaubten die Entstehung mehrerer Online-Projekte im Bereich Kultur und Literatur. Durch die multimedialen Charakteristika des Internets entwickelten sich auch neue Formen des Schreibens, wie Bloggen, E-Mail-Dialoge, die vom Intellektuellen sowie dem gewöhnlichen Nutzer als Mittel zum interkulturellen Dialog genutzt werden.

Die vorliegende Arbeit setzte sich zum Ziel, den Wandel in der Form und Strategie kultureller Vermittlungsarbeit als Form interkultureller Kommunikation nach dem 11. September festzustellen. Folgenden Fragen werden dabei nachgegangen: Inwieweit hat sich die Auffassung vom Dialog nach dem 11. September geändert? Welche Chancen sowie

² Vgl. Hillenkamp 2010.

³ Vgl. http://de.qantara.de/webcom/show_article.php/c-787/nr-7/p-1/i.html (17.02.2010).

Herausforderungen stellt das Internet für den Kulturaustausch dar? Welche Formen nimmt dieser Kulturaustausch an? Wie werden die Kommunikationsmöglichkeiten im Internet in den Dienst des interkulturellen Dialogs eingesetzt? und welche Genres werden an der Schnittstelle von Internet und Dialog funktionalisiert.

Heutzutage sollten eigentlich auch Literatur, Film und Medien als eine Form der IKK betrachtet werden, solange sich diese in die jeweilige andere Kultur rezipieren lassen. Die vorliegende Arbeit betrachtet Medien als Gegenstand der Analyse von interkultureller Kommunikation. Es wird auch darauf abgezielt, die Rolle der Medien als Kulturträger hervorzuheben, und deren Einsatzmöglichkeiten in die interkulturelle Kommunikation zu untersuchen.

An Fallbeispielen werden das Wie des Kulturaustausches bzw. der kulturellen Interaktion angeführt, sowie die neuen Formen des Schreibens und der Ausdrucksmittel, die von den medialen Eigenschaften des Internets Nutzen machen, untersucht.

Gegenstand sind ausgewählte Beispiele von Online-Medien-, Kultur- und Literaturprojekten des deutsch-arabischen Kulturdialogs. Dabei handelt es sich um Projekte kultureller Vermittlungsarbeit, deren Form den politischen sowie gesellschaftlichen Verhältnissen in der jeweiligen Zielkultur zur Zeit ihrer Entstehung Rechnung trug.

Es werden zwei Hauptprojekte des Goethe-Instituts zur Förderung des Kulturdialogs mit der arabischen Welt als Gegenstand der Analyse untersucht. Das erste Projekt ist gleich nach den Ereignissen des 11. Septembers 2001 entstanden, nämlich das Literaturprojekt *Midad*. Das

Zweite ist der Weblog *Transit*, der nach dem sogenannten arabischen Frühling 2011 ins Leben gerufen wurde. Analysiert werden die Formen der Projekte als Formen kultureller Arbeit bzw. interkultureller Kommunikation.

Hierzu werden die zwei Fallbeispiele auf ihre formalen, nämlich ihre medialen, erzähl- und gattungsspezifischen Aspekte analysiert.

Aus Mangel an derartigen analytischen Untersuchungen mittels Medienbeobachtung sowie Untersuchungen von Formen, Techniken und Strategien des Kulturdialogs, könnte die Arbeit einen Beitrag zur kulturwissenschaftlich orientierten Germanistikforschung in Ägypten leisten.

0.2 Aufbau der Arbeit und Arbeitsmethode

Die Arbeit gliedert sich in vier Kapitel. Das erste Kapitel stellt Hauptformen und -strategien kultureller Arbeit und interkultureller Kommunikation vor und nach dem 11.9.2001 dar. Zunächst werden die Auswirkungen vom 11. September auf die internationale Gesellschaft sowie die Außenkulturpolitik Deutschlands dargelegt. Danach werden die Initiativen vorgestellt, die ergriffen wurden, um Huntingtons These vom „Kampf der Kulturen“ entgegenzuwirken. Im Anschluss daran wird auf das Sonderprogramm *Dialog mit der islamischen Welt* des Auswärtigen Amts sowie auf die neuen Richtlinien der Außenkulturpolitik Deutschlands eingegangen.

Das zweite Kapitel behandelt die Chancen und Herausforderungen interkultureller Kommunikation im Zeitalter des Internets und der globalen Medienkultur. Dabei werden die vertretenen medienspezifischen Bedingungen des Internet als Medium sowie seine Auswirkungen auf die